

1 Signatur:

gäbe am zuletzt gestempelten Datum (um)			
0			
1-	1		

:1t
ardi

Didaktik und Methodik Sozialer Arbeit

Nando Belardr
Heinrich Fönn ..
Friedhely Hermanns
rt Höflich
Horst/azarus
GertäManz
/ , Axel Rathschlag
JHeinnch Rostmann



—
Verlag Moritz Diesterweg
Frankfurt am Main • Berlin • München Akademie für
Breganee

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Einführung	7
Teil I: Grundlagen der Sozialen Arbeit	9
1 Zur Definition der Grundbegriffe Sozialer Arbeit	9
1.1 Didaktik, Methodik und Curriculum als pädagogische Grundbegriffe.	9
1.2 Forschungsmethoden im Überblick.	11
1.2.1 Die Dokumentenanalyse.	11
1.2.2 Die Befragung (Interview).	12
1.2.3 Die Beobachtung.	13
1.2.4 Das Experiment	14
1.2.5 Die Gruppendiskussion	14
1.3 Informationsquellen.	15
1.4 Der Bericht	16
2 Gesetzliche Grundlagen der Sozialen Arbeit	19
2.1 Sozialrecht	19
2.2 Jugend- und Familienrecht	21
2.3 Jugendstrafrecht	22
2.4 Jugendhilferecht	23
2.5 Sozialhilferecht	26
2.6 Behindertenrecht	27
2.7 Unterbringungs- und Strafvollzugsrecht	28
2.8 Gesundheitsrecht	29
2.9 Verfahrensrecht	30
3 Erziehungsziele — Erzieherverhalten — Erziehungsstile	33
3.1 Erziehung und Erziehungsziele	33
3.1.1 Erziehungsziele in deutschen Familien	35
3.1.2 Schule und Erziehungsziele	37
3.1.3 Zur Systematik von Erziehungszielen.	39
3.2 Erziehung und Erzieherverhalten.	40
3.2.1 Wechselwirkungen im Erziehungsprozeß	40
3.2.2 Systematische Betrachtung der Grundarten des Erzieherverhaltens.	43
3.3 Erziehungsstile (Theorien und Konzepte des Erzieherverhaltens).	45
3.4 Erziehungsstil-Konzepte	47
3.4.1 Die Anfänge und Grundlagen einer empirisch orientierten Lehre von den Erziehungsstilen (Typenkonzepte von LEWIN und ANDERSON).	47
3.4.2 Die Weiterentwicklung der Theorie der Erziehungsstile durch TAUSCH und andere .	54
3.4.3 Kritische Würdigung der empirischen Erziehungsstil-Forschung und ihre Ergebnisse.	59
3.5 Bestimmungsfaktoren und Abhängigkeiten des Erziehungsstils	60
3.5.1 Der Erziehungsstil in seiner Abhängigkeit von der individuellen Eigenart des Erziehers	61
3.5.2 Erziehungsstile in ihrer Abhängigkeit von sozio-kulturellen Normen.	62

Arbeitsformen der Sozialen Arbeit (Teil II-IV) . . . . .	.68
Teil II: Methoden der Einzelarbeit . . . . .	.69
1 Soziale Einzelhilfe (Social Casework) . . . . .	.69
1.1 Einleitung und Überblick. . . . .	.69
1.2 Gegenstand und Zielsetzung der Sozialen Einzelhilfe, Definition des Begriffs „Social Casework“ . . . . .	.69
1.3 Geschichtliche Entwicklung der Einzelhilfe in den USA und in Deutschland - Entwicklungstendenzen. . . . .	.71
1.4 Abgrenzung der Sozialen Einzelhilfe zu therapeutischen Verfahren anderer Berufsgruppen in bezug auf unterschiedliche Voraussetzungen . . . . .	.74
1.5 Der Hilfsprozeß der Sozialen Einzelhilfe, dargestellt an den methodischen Schritten. . . . .	.74
1.5.1 Fallstudie. . . . .	.75
1.5.2 Psychosoziale Diagnose. . . . .	.76
1.5.3 Grundsätzliche Formen und Mittel der Beeinflussung von Verhalten/Hilfen zur Veränderung der personalen und materiellen Umwelt . . . . .	.78
2 Verhaltenstherapie. . . . .	.83
3 Gesprächspsychotherapie . . . . .	.88
3.1 Was ist klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie? (Allgemeine Merkmale) . . . . .	.88
3.2 Ziele der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie. . . . .	.89
3.3 Die Persönlichkeitstheorie der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie . . . . .	.90
3.4 Einige grundlegende Merkmalsbereiche für die Praxis der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie. . . . .	.91
3.4.1 Merkmalsbereich: Positive Zuwendung, Akzeptierung und Wertschätzung . . . . .	.92
3.4.2 Merkmalsbereich: Einfühlendes Verständnis und Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte. . . . .	.92
3.4.3 Merkmalsbereich: Echtheit und Kongruenz (Einheitlichkeit) im Verhalten des Therapeuten. . . . .	.93
3.4.4 Merkmalsbereich: Selbstexploration des Klienten. . . . .	.94
3.5 Übungsmaterial . . . . .	.94
3.5.1 Vergleich und Beurteilung verschiedener vorgegebener Therapeuten-Äußerungen . . . . .	.95
3.5.2 Vergleich und Beurteilung selbstinitierter Erzieher-Antworten auf Äußerungen von Jugendlichen und Kindern in Problemsituationen . . . . .	.97
3.5.3 Hilfen zur praktischen Umsetzung des partnerzentrierten Gesprächsverhaltens . . . . .	.97
3.5.4 Formale Hilfen bei der klientenzentrierten Gesprächsführung . . . . .	.99
3.6 Anwendungsbereiche der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie. . . . .	.102
3.7 Einige wesentliche Unterschiede zwischen klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie, Psychoanalyse und Verhaltenstherapie. . . . .	.103
3.8 Ausbildung und Organisierung der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie . . . . .	.104
4 Beratungsarbeit . . . . .	.106
4.1 Zur Entwicklung der Beratungsstellen. . . . .	.106
4.2 Wer kommt zur Beratung?. . . . .	.108
4.3 Was ist Beratung?. . . . .	.109
4.3.1 Strukturelemente der Beratung. . . . .	.109
4.3.2 Voraussetzungen der Beratung beim Klienten. . . . .	.110
4.3.3 Voraussetzungen der Beratung beim Berater. . . . .	.110
4.4 Verschiedene theoretische Ansätze für die Beratung . . . . .	.111
4.4.1 Die psychoanalytisch orientierte, aufdeckende Beratung . . . . .	.111
4.4.2 Die gesprächstherapeutisch orientierte Beratung . . . . .	.112
4.4.3 Die an der Verhaltenstherapie orientierte Beratung. . . . .	.113
4.5 Drei Anmeldungen in einer Beratungsstelle. . . . .	.114
4.5.1 Diagnostische Untersuchungen als Einstieg in die Beratung. . . . .	.114
4.5.2 Diagnostische Erkenntnisse zu den drei Fallbeispielen. . . . .	.117

4.5.3	Ebenen der Beratung und Beratungsstrategien	120
4.5.4	Wecken von Situationsverständnis und Abklären der aktuellen Gefühle	123
4.5.5	Bearbeiten des persönlichen Hintergrundes in mehreren Beratungsgesprächen	124
4.6	Langdauernde Veränderungsprozesse innerhalb einer Beratungsstelle	126
4.6.1	Mütterbalintgruppe	126
4.6.2	Ehepaargespräche	126
4.6.3	Therapieformen für Kinder und Jugendliche	127
4.6.4	Therapie von Erwachsenen	127
4.6.5	Präventive Beratungsarbeit	128
4.7	Erfolge, Behinderungen und Probleme der Beratungsarbeit	129
5	Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (Psychagogik)	133
 Teil DI: Methoden der Gruppenarbeit		 141
1	Geschichtliche Entwicklung und Überblick	141
1.1	Kritik des undeutlichen Begriffs „Soziale Gruppenarbeit“	141
1.2	Zur geschichtlichen Entwicklung der Sozialen Gruppenarbeit	143
1.3	Die Gruppenpädagogik Magda KELBERS	144
1.4	Zur Einschätzung der Gruppenpädagogik	145
2	Soziographische Hilfsmittel zur Beurteilung von Gruppenprozessen	148
2.1	MORENOS Gruppenpsychotherapie und Psychodrama	148
2.2	MORENOS Entwicklung der Soziometrie und des Soziogramms	149
3	Die Weiterentwicklung der soziographischen Methode	155
3.1	Matrix für Interaktionshäufigkeiten	155
3.2	BALES' System der Beobachtungskategorien	156
3.3	Die Verhaltensbeobachtung	157
4	Möglichkeiten der Gesprächsführung in Gruppen	159
4.1	Voraussetzungen für bestmögliche Gesprächsformen	159
4.2	Über die Zusammensetzung von Gruppen	162
5	Kommunikations- und Kooperarionsübungen	164
5.1	Beschreibung von Verhalten / Mitteilung von Gefühlen	164
5.2	Feed-Back-Übungen	165
5.3	Blitzlicht	167
5.4	Alter Ego (Anderes Ich)	168
5.5	Kontrollierter Dialog	168
5.6	Intergruppenübung (Gruppe beobachtet Gruppe)	169
5.7	Vertrauensspaziergang (Bedeutung von Sehen und Sprechen)	170
5.8	Vertrauenskreis (Körperliche Übungen, die auf Vertrauen zu anderen beruhen)	170
5.9	Metakommunikation (Über Gesprächsform und -inhalt sprechen)	170
5.10	Brain-Storming	171
5.11	Gruppennormen	171
5.12	Kooperationsübung	172
6	Die Anfänge der Gruppendynamik	174
6.1	Gruppendynamische Arbeitsformen	174
6.2	Gruppendynamische Grundvoraussetzungen	176
6.3	Gruppendynamische Methoden	177
6.4	Phasen im Gruppenprozeß	177
7	Weitere Möglichkeiten der Gruppenselbsterfahrung	181
7.1	Gestalt-Therapie	181
7.2	Sensitivity-Training	185
7.3	Die Themenzentrierte Interaktionelle Methode	185
7.4	Transaktions-Analyse	186
8	Analytische Gruppendynamik	190
8.1	Was macht eine Gruppe zur Gruppe? -Zur Bedeutung der Abgrenzung	191
8.2	Rollenstrukturen in Gruppen	194

8.3	Die Funktionen der Gruppensprecher	196
8.4	Der Leiter als zentrale Figur	197
8.5	Der Gruppenabschluß	200
9	Gruppendynamische Fortbildung für Sozialberufe	203
9.1	Die BALINT-Methode	205
9.2	Praxisanleitung und Praxisberatung in Sozialberufen	206
10	Behandlungsorientierte Soziale Gruppenarbeit	209
10.1	Ziele der behandlungsorientierten Sozialen Gruppenarbeit	209
10.2	Merkmale der behandlungsorientierten sozialen Gruppe	210
10.3	Die Rolle des Gruppenarbeiters (Groupworker)	211
11	Analytische Gruppenpsychotherapie	214
11.1	Die Arbeitsweise der analytischen Gruppenpsychotherapie	216
11.2	Anwendungsmöglichkeiten gruppenpsychotherapeutischer Prinzipien in der behandlungsorientierten Sozialen Gruppenarbeit	220
12	Ehepaar- und Familientherapie	222
Teil IV: Gemeinwesenarbeit - ein sinnvolles Arbeitsprinzip zur Förderung von sozialer Emanzipation	229	
1	Zur geschichtlichen Entwicklung von Gemeinwesenarbeit (GWA)	229
2	GWÄ heute in der Bundesrepublik Deutschland	231
3	Wohnen als Lebensvollzug	233
4	GWA im Wohnbereich - dazu ein Projektbericht	236
5	Über die Bereitschaft von Gruppen, ortsbezogen aktiv zu werden	241
6	Eine wichtige Voraussetzung von GWA: Beteiligung der Betroffenen	242
7	Zielgruppenorientierte Soziale Arbeit - ein Versuch, mit Institutionen soziale Emanzipation zu unterstützen	246
8	Gemeinwesenarbeit —Bürgerinitiativen-proletarische Stadtteilarbeit	249
9	Wie gewinnt man die Befähigung, GWA zu praktizieren?	251
Teil V: Probleme der Berufspraxis	255	